

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und
Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

Pesth, 1820

Kartoffelmehl

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

steht, so muß natürlich sehr haushälterisch mit ihm umgegangen werden. Um ihn klar zu reiben, muß man ihn in sehr kleine Stücke zerschlagen und mit Schwefel vermischen; und um ihn auf seine Echtheit zu probiren, legt man ein Stückchen davon auf eine warme Semmel, wo er, wenn er gut sein soll, gleich darauf zerfließen muß.

Statt des echten Kamphers wendet man zu den Kunst- und Luftfeuern hin und wieder auch einen künstlichen an, welchen man, wie folgt, bereitet: 1 Theil trocknen Kochsalzes wird mit $\frac{1}{2}$ Theil konzentrierter Schwefelsäure gemengt, destillirt, und das sich bildende salzsaure Gas in eben so viel Terpentinöl geleitet. Das Gas wird vom Del eingesaugt, die Mischung wird braun, und nach 24 Stunden gerinnt sie zu einer krystallinischen Masse, aus der nach dem Auspressen eine weiße krystallinische Substanz zurückbleibt, die dem Kampher sehr ähnlich, aber nur etwas schwächer ist, und noch terpeninartig riecht. Von 1 Pfund Terpentinöl erhält man 15 Loth künstlichen Kampher.

62) Kartoffelmehl (Dextrin). — Das aus Kartoffeln abgeschiedene und gewonnene Sahmehl, welches eine sehr weiße Farbe besitzt, und im trocknen Zustande ein feines, lockeres, glänzendes, körniges, geschmack- und geruchloses, luftbeständiges Pulver darstellt. Man bedient sich desselben in der Feuerwerkerei zur Zerlegung einiger Säße.

63) Kienruß. — Eine bekannte trockene, lockere, schwärzliche, mit brenzlichem Oele und etwas Ammoniak geschwängerte Substanz, welche beim Verbrennen der Harztheile von den harzreichen Hölzern aus dem davon aufsteigenden und sich verdickenden Rauche gebildet und in einem langen, schief liegenden Schornsteine, der sich in eine aus Bretern erbaute Kammer endigt, aufgefangen und gesammelt wird. Man gebraucht dieselbe in der Feuerwerkerei zu gleichen Zwecken, wie die weiter unten angeführte Kohle.

Da sich der Kienruß in dem lockern Zustande, in welchem er gewöhnlich verkauft wird, sich sehr schwer mit andern Stoffen mengt, er vielmehr in Folge seiner Leichtigkeit immer oben auf schwimmend bleibt, so muß man ihn, vor der Mengung mit andern Stoffen, verdichten. Man nimmt zu dem Ende eine beliebige Menge Kienruß, schüttet denselben auf einen Bogen Papier, bricht